

Burgen und Schlösser in Kärnten

Quellennachweis: H. Wieser - G. Seebach
Birken Verlag/Wien

(Harald Mixanig)

OBERTRIXEN (Völkermarkt)

Nördlich der Straße Klein St. Veit-Völkermarkt auf einem 614 m hohen, steil aufragenden Felsen befindet sich die Ruine OBERTRIXEN und am Fuße des Burgfelsens das SCHLOSS OBERTRIXEN.

Obertrixen ist wahrscheinlich eine der 2 Burgen im Trixenertal, die K. Arnulf dem Waltuni, Ahnherr des Gf. Wilhelm und Gemahls der hl. Hemma, 895 schenkte. Der unrechtmäßige Gurker Bf. Berthold vergab die zwei 895 erwähnten Trixener und Gurk zustehenden Burgen an Gf. Engelbert I. v. Spanheim. Von diesem kam Obertrixen an seinen Sohn Gf. Bernhard, der auf dem Kreuzzug umkam. Seither saßen auf Obertrixen steirische Ministeriale, die 1261 ausstarben. Die Burg fiel wieder an das Bistum Gurk zurück und 1286 tauschte es Hzg. Meinhard gegen Güter im Gurktal. Den Meinhardinern folgten die Habsburger, die die Burg 1359 Hermann dem Peverlein, 1365 Hohann v. Lozberg, 1403 dem Grafen von Cilli und 1433 an Bf. Lorenz v. Lavant verpfändeten. Weitere Pfandinhaber waren nach Bf. Lorenz Friedrich Würi, 1445 Andrä v. Weißpriach, 1448 Anton Himmelberger, 1468 Ladislaus Prager, 1481 Leohnhard Rauber, 1483 Franz Prager, 1490 Paul Staudacher und 1544 Alexander Rauber. Damals existierte noch die Burg auf der Höhe, denn 1499 wird dort eine außerhalb der Burg errichtete Erasmuskapelle erwähnt und 1616 ein profaniertes *sacellum in castro Obertrixen*. Mit dem Bau des Schlosses am Fuße des Burgberges verfiel die obere Feste. Bis 1576 war Schloß Obertrixen im Pfandbesitz der Rauber. 1576 kam es an Georg Khevenhüller, der es 1579 an Viktor Rauber v. Reinegg verkaufte, 1629 fiel es an die Grotta, Freiherren von Grottenegg, und E. d. 17. Jh. an Siegmund Gf. v. Welz. Dessen Sohn Wolfgang verkaufte das Schloß an Theodor Gf. Christalnigg. Marianne Gfn. Goëss, geb. Christalnigg, verkaufte das Schoß 1802 an Gf. Dismas Christalnigg. Dieser übergab es 1832 seinem Sohn Karl, und 1847 erwarb die verschuldete Herrschaft nach Versteigerung Friedrich v. Knapitsch. 1881 vermerkt das Grundbuch als Besitzer die Fam. Ludwig Edlen v. Ratzesberg-Wartenburg und dessen Erben, 1907 Eugen Thomas, 1908 F. Fajdiga-Lusin-Bartol, 1910 Julius Kargel. 1914 bis heute Emil Kühnel.

1. BURGRUINE

Knapp unterhalb des Gipfels weitet sich der neben der Kapelle des Schlosses beginnende Burgweg zu einem kleinen ebenen Platz vor einer kleinen Höhle die durch eine Mauer mit rechteckiger Tür und darüberliegender Schlitzscharte geschlossen ist.

Auf dem eben zugerichteten schmalen N-S verlaufenden Plateau steht mittig ein noch 4-geschoßig erhaltener bergfriedartiger Wohnturm über 4-eckigen Grundriß, Mauerstärke 1,10 m; Seitenlängen 8,40 (8,00) x 7,70 m. Der ebenerdige Zugang ist neuzeitlich durchbrochen und war mit Werksteingewänden versehen. Aus der Erbauungszeit eine Schießscharte gegen O (Zugang). Der ehem. Hocheinstieg im 2. Geschoß im S, daneben ein großes Fenster. Im 3. Geschoß an jeder Seite ein Fenster, davon 2 mit gemauerten Sitzbänken. Über dem 4. Geschoß befand sich wahrscheinlich noch ein Wehrgeschoß (Wehrplattform?). Zusammen mit der im S liegenden Kapelle stellt die urspr. Form der Burg - turmartiger Wohnbau mit Kapelle - eine stark reduzierte Form dynastischer Burgen d. 12. Jh.

Von der Burgkapelle - nach S orientiert - blieben Fundamente der ziemlich flachen Rundapsis und Teile der ö. Langhausmauer (Mauerstärken von 0,60 bis 1,00 m) erhalten. Dieser alte Kapellenbau (die Nennung einer Erasmuskapelle 1499 bezieht sich auf das Schloß!) wurde bei Anlage der 1. spätma. Ringmauer - Stärke 1,43 m, vermutlich a.d. spät. 13 Jh. zerstört.

Der nördliche Bering mit 1,10 m Mauerstärke schließt in Höhe des Wohnturmes an den südlichen Bering an und ist hier in der Art eines Flankenbauers für das Burgtor gegen W über den Plateaurand geschoben. Im Hof erkennbar die Zisterne mit einer Öffnung von 1,20 m Durchmesser. Der nördliche Hof bildete eine Art Vorburg, die durch ein 2. Tor bei der südöstlichen Turmecke gegen den südlichen Hof geschlossen war. Von den Gebäuden in den Höfen sind nur mehr Maueransätze am Turm erkennbar.

2. SCHLOSS

Das Schloß am Fuße des Burgfelsens geht auf eine spätmittelalterliche Anlage zurück (spätgot. Fenster im nördlichen Schloßteil). Durch Zinnenmauern sind 2 langgestreckte, 2-geschoßige, parallele Trakte miteinander verbunden und umschließen einen rechteck. Hof (O-Trakt um 1580, W-Trakt im 17. Jh. umgebaut und erweitert). Am O-Trakt ein 3-teil. Renaissance-Fenster mit Inschrift "Felix Victor Rauber zu Obertrixen und Reinegg". Innenausstattung (Decken, Türen, Bilder) größtenteils a.d. 17. Jh.

Die Schloßkapelle hl. Erasmus südwestlich außerhalb des Schlosses, ein kleiner Saalbau mit 3-joch. Netzgratgewölben a. d. 17. Jh. Über 3 Arkaden an der n. Eingangswand ein Fassadenturm mit Zwiebelhelm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Mixanig Harald

Artikel/Article: [Burgen und Schlösser in Kärnten 49-50](#)